



Während der Fragerunde überzog im Theresiensaal die Skepsis. Foto: mw.

Geteilte Meinungen zum neuen Zentrum Friesenberg

An zwei Veranstaltungen hat man im Friesenberg über das Bauvorhaben informiert und debattiert.

Marcus Weiss

Die Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ) plant, ihre aus den späten 1950er Jahren stammende Zentrumsüberbauung im Friesenbergquartier bis 2018 durch Neubauten zu ersetzen. Damit soll nicht nur das Wohnraumangebot erhöht werden, man will in der Parzelle zwischen Schweighof- und Arbentalstrasse die neuesten Energiespar-Standards erreichen und die Funktion als Treffpunkt und Quartierzentrum stärken. Obwohl noch kein konkretes Bauprojekt vorliegt, lösen die Umwälzungen bei den Bewohnern Sorgen aus. Auch wenn in zwei Etappen gebaut werden soll, um den Erneuerungsprozess «bewohnerverträglicher» zu gestalten: Der Verlust von Wohnung, langjähriger Nachbarschaft und liebgewonnener Umgebung lässt sich für den Einzelnen bloss abfedern, aber nicht ganz vermeiden.

Am letzten Freitag und Samstag lud die Genossenschaft nun alle Interessierten zu einer Doppelveranstaltung in den Theresiensaal ein. Bereits am Freitagabend, als die Information über das geplante neue Zentrum im Vordergrund stand, wurde deutlich, wie sehr die Meinungen über das Ob und Wie im Quartier noch auseinandergehen. Nach einem Referat von Stadtrat André Odermatt über die Notwendigkeit zur massvollen Verdichtung in einer wachsenden Stadt und Ausführungen von Projektleiter Andreas Hurter bezüglich der Hauptstossrichtungen des Vorhabens – preisgünstiges Wohnen,

Umfrage

- Ver
- Au
- Aul
- Die
- «Z
- Ne
- Sie
- Wa
- Anl

Weitere

[Sollen at Ideen für liefern?](#)

13 Juli 2

[Freiwillic](#)

13 Juli 2

[«Es macl](#)

13 Juli 2

[«Miniartl](#)

[Kunst vo](#)

13 Juli 2

[«Der Str](#)

[geschäft:](#)

13 Juli 2

[Kein Ges](#)

[Albisried](#)

13 Juli 2

[«Wir kär](#)

[der Helle](#)

06 Juli 2

[«Die bef](#)

[der Stad](#)

Verbesserung der Grundversorgung im Quartier und Ausgestaltung eines öffentlichen Platzes als Treffpunkt – betonte Jeremy Hoskyn vom Amt für Hochbauten, dass die als Berater zugezogene Stadt den Willen der Genossenschaft zum Ersatzneubau richtig finde.

In der abschliessenden kurzen Fragerunde konnte man sich dann des Eindrucks nicht erwehren, dass ein überwiegender Teil der Anwesenden dem Projekt gegenüber kritisch eingestellt ist. «Es wird hier ein versicherter Wert von 24 Millionen vernichtet mit dem Ergebnis, dass nur wenige zusätzliche Wohnungen entstehen», meldete sich etwa ein Herr. Andreas Hurter verwies auf die Sanierungskosten, die bei einer Belassung der heutigen Häuser in der Zukunft auf die Genossenschaft zukommen würden. Ein anderer Anwesender äusserte die Befürchtung, dass der neue Quartierplatz bald verkommen und unerwünschte «Szenen» anziehen könnte. Stadtrat André Odermatt widersprach mit dem Argument, dass die geplanten Läden und Restaurants genügend Leben auf dem Platz sicherstellten.

Verschiedenen Vorschlägen aus dem Publikum, man könnte die Schweighofstrasse im Zentrumsbereich unterirdisch verlegen oder zumindest mit einer Brücke überspannen, begegnete Hurter mit dem Einwand, dass auf beiden Seiten ein hässliches Tunnelportal entstehen würde, das wohl niemand vor seiner Haustür haben möchte.

Auch der anwesende Stadtrat sah dies so: «Unter einer derartigen Brücke würden Räume geschaffen, die alles andere als angenehm sind.» Den Siedlungsbewohnern, die konkrete Vorschläge für ein Alternativprojekt ausgearbeitet haben, versprach der Präsident der FGZ, Alfons Sonderegger, sich diese ebenfalls anzusehen. Ob auch dem von einer ZuhörerIn geäusserten und vom übrigen Publikum mit Applaus bedachten Wunsch, den unmittelbar bevorstehenden Architekturwettbewerb zu verschieben, nachgekommen wird, war bei Redaktionsschluss noch nicht klar.

06 Juli 2

[Tagesho](#)

Ihr täglich

[> zum T](#)[Fotostre](#)

Regen



Frühli



Stau a

